Als der

Wohlgetroffene Liebes-Handel

Zwischen

TIT.

HERRN Johann Herret

Und

MADEMOISELLE

ELEONORA RENATA Verentin

den 11. Febr. Anno 1727. glücklich geschlossen wurde/

Wolte

Sein Vergnügen drob bezeugen

Ein guter Freund u. gehorsahmster Diener

In Leyden.

S. A.

THORN

Gedruckt bey Joh Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdrucker

Als ich vor kurtzer Zeit das Thornsche Paradieß
Theils gerne theils aus Zwang mit Lust und Schmertz verließ
Weil mich das Schicksaal hieß, viel Freud und Freunde meiden,
Und mich an derer statt mit Weißheit wolte weiden,
So folgt ich dessen Winck, dem jeder folgen muß,
Er thu es, wie er will, mit Lust und mit Verdruß,
Und ließ mein Leben, das gar leicht ist zu verlieren,
An dem bestimmten Ort durch Sturm und Wellen führen,
Neptunus wolte mir zwar Anfangs günstig seyn,
Jedoch that Aeolus bald einen Einspruch drein.
Man sah im Augenblick durch sein erboßtes Stürmen
Wie in der wilden See sich Berg auff Berge thürmen,
Ja selbst der Himmel war ein Stöhrer meiner Ruh,
Und gab der tollen See noch seine Blitzen zu,
Die durch der Flamme Glantz, und durch der Donner Krachen
Der Wellen Raserey erst wolten schrecklich machen,
Jedoch da Boreas so streng und grimmig bließ,
Da durch der Nordens Wuth fast jedes Seegel rieß,
So schien mir dieses doch ein wenig Trost zu geben,
Daß andre gleich wie ich auff wilden Wellen schweben,
Daß andre gleich wie ich bald nach den Wolcken stehn
Und dann im Augenblick fast in den Abgrund gehn
Und nur umb schnödes Gold, weil sie nach Reichthum trachten,
So Sturm als Wellen, ja den Himmel selbst verachten.
Ich sprach: ihr Sterblichen! habt ihr ein Hertz von Stahl
Daß euch der tieffe Schlund, daß euch der Wolcken Strahl
Kein kaltes Schauren macht, und wie ein Spielwerck düncket?
Jedoch die Antwort war: wenn nur das Glücke wincket,
Wenn nur der Goldes Strahl uns in die Augen blitzt,
Wird unsre kühne Brust mit neuer Gluth erhitzt,
Wir streichen durch die See, ob gleich wir unser Leben
Vor theure Waaren fast, dem Tode übergeben.
Ich lobe deinen Sinn, **Du Höchstgeschätzter Freund**
Der es mit mir, wie ich mit Ihm stets treu gemeint,
Ich lobe deinen Sinn, der das verwogne Wesen
Durch kluge Wahl verwirfft, und sich die Ruh erlesen
Du stimmst allhier mit mir vollkommen überein
Und wilst mit andern nicht der Winde Sclave seyn
Du weist weit sicherer den Handel zu beschicken,
Daß dir kein Wider-Wind kan das Concept verrücken.
Der Handel, den du treibst, verstöhrt nicht deine Ruh,
Und jetzo legst du dir noch Liebes-Waaren zu,
Womit du gleichfalls kanst geruhig Handel treiben,
Indem die Waaren stets in deinem Krame bleiben,
Es ist dir gar nichts drumb, ob sie gleich bey dir ruhn
Und sie kein Kauffmann nimmt, ja, wolt es einer thun
Ich weiß du würdest ihm vor Danck was anders sagen,
Und denn den armen Tropff, aus deinem Krame jagen.
Doch wer hier denckt, was man von Gut zu dencken pflegt,
Womit ein guter Kram was lange bleibt belegt
Wer sag ich, solches Guth schlecht und verlegen nennet,
Gewiß der schleust verkehrt, und zeigt daß er nicht kennet

Wie

Wie viel und mancherley, die gute Waare sey,
Denn meine Handel-Kunst bringt mir die Regel bey:
Wer klug im Handel ist und das in jeden Fällen
Der muß sein Guth in zwey verschiedne Classen stellen
Die erste Classe schleust in ihrem Umbfang ein
Die Waare die mit Gold bald muß bezahlet seyn,
Was Wunder ist es denn bey so gestallten Sachen,
Wenn sich ein jeder sucht von selben loß zu machen.
Die andre Classe zeigt uns Waaren beßrer Art
In deren Einkauff man die lieben Gulden spahrt;
Wer solche haben will muß sich durchaus beqvemen,
Dieselbigen umbsonst und noch was zu zu nehmen,
Von diesen wünschet man nicht gerne loß zu seyn,
Weil man sie lieben muß, und wär man auch von Stein;
Man wünscht (wo möglich ist) daß man sie ewig hätte
Drumb legt sie jedermann zur Sicherheit ins Bette
Da du nun **Wehrtster Freund**, den Handel angestellt,
Hast du bald anfangs dir auch **Eine** zugesellt.
Die als Correspondent [wie Handels-Leute pflegen]
Den neuen Liebern-Kram mit Waaren soll belegen,
Du hast (versteh mich recht) aus aller Jungfern Schaar,
Dir eine ausgesucht die liebens-würdig war,
Umb mit den Schätzen so die schönen Jungfern zieren,
Den Liebes-Handel so mit Lust und Nutz zu führen.
Der Augen holdes Paar, so dir dein Hertz berückt,
So offt derselben Strahl dich freundlich angeblickt,
Sind Diamanten, die Sie Dir zum Anfang giebet,
Der Wangen Purpur-Roth, darinn Du dich verliebet:
Der köstliche Rubin, der auff zwey Hügeln wächst
Der Lippen Honigseim, nachdem so mancher lächst
Der Marmor, welchen Sie, auff Brust und Händen träget,
Und was sich sonst noch mehr, am schönen Leibe reget,
Das alles schreibe nur in dein Regiester ein,
Dieweils zum Kram gehört, und nu soll deine seyn.
Allein du must dich auch wohl wissen drein zu schiecken,
Wo, mit so theurem Guth der Handel soll gelücken,
Du must hübsch fleißig seyn, und - - doch es ist genug,
Ich lehre dich nicht mehr, du bist schon selbsten klug.
Ich glaube, daß du es wohl wirst am besten wissen,
Wie du sollt, die dich liebt, und die du liebest küssen,
Mich dünckt ich sehe dich fast mehr als halb entzückt,
Wenn deine Augenpaar, nach deiner Schönen blückt.
Ich seh! dich **Werther Freund**, wie du durch holde Strahlen,
Sie mahnest, daß Sie soll den Liebeswucher zahlen:
Ich sehe wie dein Mund an ihren Lippen hängt,
Und sich mit tausend Lust, mit süssen Nectar tränckt,
Der von der Schönen Mund mit reichen Ströhmen fliesset,
Und die entbranndte Brust mit Zucker so versüsset.
Daß Du von solcher Lust weil dich die Liebste küßt,
Nicht anders als entzückt und halb bezaubert bist.
Ich sehe wie du dich zu ihrem Munde biegest
Und vor den einen Kuß gedoppelt Küsse kriegest

Ich

Ich sehe wie Du = = = = halt! halt ein verwegner Kiel!
Von diesem Handel schweig und rede nicht zu viel;
Ich fürcht, es möchte dich sonst jemand schweigen lehren,
Und sagen: seht, der Herr kan Nesseln wachsen hören.
Drum führe **Wehrter Freund** nur deinen Handel aus,
Nimm reichen Wucher ein erfülle Hoff und Hauß
Mit lebenden Gewinst, der von den Waaren fället
Und sich fein ordentlich in einer Reihe stellet,
Und dich Papachen nennt; Es müsse kein Verlust,
In dieser Handelschafft, dir jemahls seyn bewust,
Und wenn du einmahl wirst in das Register sehen,
Auff allen Seiten nichts als nur Avancen stehen,
Nun **Hochgeschätzter Freund**, weil Dich der Himmel liebt
Und dir was Edelers, als theure Perlen giebt,
So glaube daß mein Hertz sich gleichfalls drob ergetzet,
Weil es dein Glück so hoch als wie sein eignes schätzet,
Es wünscht viel tausend mahl, daß dir des Höchsten Hand,
So was du längst gewünscht, dir jetzo zugewand,
Das Glücke so sie schenckt, noch tausendfach vermehre,
Und alles allezeit nach deinem Wunsche kehre;
Der Nectar, welcher dir, die holde Liebste schenckt,
Der sey zu keiner Zeit, mit Galle angemengt,
Die Rosen so du dich zu brechen wirst bemühen,
Die müssen allzeit neu auff Ihren Wangen blühen.
So schertz und liebe dann Du höchst-vergnügtes Paar,
Und steh zu jederzeit in der beglückten Schaar,
Die ohne Schmertz und Weh, biß in das späte Grauen,
Der Kinder Augen-Lust, und Kindes Kinder schauen.

ARIA.

Sey beglückt verliebtes Paar,
Seyd beglückt, verlobte Hertzen,
Die Ihr nu das gantze Jahr,
Mit einander werdet schertzen
Aber bleibt nicht allzeit Zwey
Sondern werd aus Zweyen Drey.

2.

Wärmt Euch mit verliebter Gluth
Wechselt die verliebte Küsse,
Biß es Euch recht sanffte thut,
Biß es schmecket zuckersüsse,
Seyd Ihr nu aus Zweyen Drey
Leget noch was mehr dabey.

